

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 21. Februar 1824.

Inhalt.

Szene aus der Eroberung Magdeburgs im Jahr 1631.
(Beschluß) — Empfehlung einer Schrift, die zu Halle heraus
ausgegeben ist. — Wohlthätigkeit. — Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt. — Frankens Denkmal. — Frauen-
verein. — Verzeichniß der Geborenen etc. — 50 Bekannt-
machungen.

Wenn Trübsal da ist — hoffe nur. — Wir haben
einen Gott der da hilft, einen Herrn der vom Tode errettet.

S c e n e

aus der Eroberung Magdeburgs im Jahr 1631.
(B e s c h l u ß.)

Gegen Abend wurde der wackere Herr Doctor Ol-
venstädt herausgebracht, war aber so erbärmlich
zugerichtet, daß wir ihn nur an der Sprache erkann-
ten. Er hatte sich sehr verblutet, und fiel aus einer
Ohnmacht in die andere. Wir sprachen ihm herzlichen
Trost zu, und verbanden uns wechselseitig unsre Wun-
den. — Auf den späten Abend mußten wir alle bey
dem Obristen zur Mahlzeit kommen. Da ging es
XXV. Jahrg. (8) prächt-

prächtig zu, aber uns schmeckte weder Essen noch Trin-
 ken. Der Oberst sagte: „Frau, warum wollt ihr
 nicht essen?“ Sie antwortete ihm fein höflich:
 „Wenn der Herr Obriste nur eine Viertelstunde möchte
 an meiner Stelle seyn, das Essen sollte ihm wohl ver-
 gehen.“ Es wurde übrigens weder vor noch nach der
 Mahlzeit gebetet, da doch der Weßpaff selbst zuge-
 gen war, sich aber nicht darum kümmerte. Auf die
 Nacht ließ uns der Koch in sein Zeltlein kriechen,
 nahm seinen Mantel um, den bloßen Degen unter
 den Arm, und legte sich davor, so wie die andern
 Diener rings umher. Also verwahrten sie uns, und
 wollte Gott ihnen solche Treue wieder vergessen. Des
 Morgens schickte der Oberste etliche seiner Diener nebst
 meiner Magd in die Stadt, unser vergrabenes Geld
 zu holen; sie brachten aber nichts, weil der Keller
 noch im Feuer gelegen, so daß sie nicht hatten hinein
 kommen können. Doch ward der Oberste deshalb
 nicht unwillig, indem er meine mit irdischer Schönheit
 so reich als mit christlicher Tugend ausgeschmückte Gat-
 tin gar besonders wohl leiden mochte. Sie aber hielt
 ihm manche erbauliche Predigt, wobey er ihr fleißig
 zuhörte, wie ich selbst durch die Küche mit angesehen,
 so daß er einmal sagte: „Frau, wenn euer Herr
 nicht mehr predigen kann, so seyd ihr gut genug da-
 zu;“ und ein anderes Mal: „Frau, ich glaube ihr
 könnt zaubern. Hat mich doch mein Lebstage noch
 kein Mensch so bethört.“ Aber es wurde ihm allezeit
 mit Bescheidenheit darauf geantwortet, daß er damit
 zufrieden seyn mußte. Auch die Diener pflegten sich
 schwerhafter Weise zu beklagen, sie hätte sie alle zu
 feigen Memmen gemacht. So groß ist die Macht der
 Schön-

Schönheit, wenn solche im Ehrengewande der Tugend einhertritt. — Sonst haben uns die ehrlichen Gesellen viel Gutes gethan, und ein recht großes Mitleiden mit uns gehabt.

Den folgenden Morgen fiel ein kaltes Regenwetter ein, deswegen wir zeitig in unsre Hütte krochen. Gegen die Nacht kam ein trunkener Spanier herein, der meine Magd mit Gewalt fortrif; sie schrie aber dergestalt, daß der Ehrste zornig aus seinem Zelte trat. Da ließ der Spanier sie los, gab ihr aber zum Zeichen der Liebe eine gute Mausschelle, welche jedoch besser war, als Verletzung ihrer Ehre, und damit derselben Ehrfeigen möchten ein Paar seyn, bekam sie hernach in der Küche noch eine von einem andern. Die Ursache will ich aber nicht hersehen.

Täglich ließ uns der Oberste zur Tafel fordern, versäumte auch nicht, jedesmal zu fragen: „Frau, wie gehts?“ worauf sie zu antworten pflegte: „O Herr Oberster, es geht, daß es Gott im Himmel erbarmen möchte.“ Dann sprach er uns freundlich und liebevoll Muth ein; doch unsre Kräfte waren erschöpft. Es ergriff mich ein schrecklicher Frost, und bald darauf brennende Hitze, ich fing an irre zu reden, wurde auch immer schwächer, so daß auch meine Frau und der rechtschaffene Doctor Olivenstädt mich als einen Sterbenden getröstet hatten, wovon ich mich aber nichts zu erinnern weiß.

Da soll unser Oberst ein hartes Wort geredet und gesagt haben: „Wenn nur der Pfaff stürbe, wollte er das Weib zu sich nehmen, denn er hätte sein Lebstage kein so beredtes Weib gesehen.“ Und ein andres Mal: „Frau, man wird euren Herrn nach Prag
schil-

schicken, euch aber wird man hier behalten.“ Da hat sie ihm getrost geantwortet: nicht eine Viertelstunde wolle sie lebendig bey ihm verbleiben. Ich meine auch, daß ihre fromme Standhaftigkeit ihn bewegt, auch im Edelmuth gestärkt hat; denn wie ich, obwohl sie Französisch unter einander geredet, wohl verstanden, so sollte ich des andern Tages wieder nach Magdeburg an Tisch geschickt werden; aber des Obersten Vorbitte hatte es abgewandt.

Als endlich auch die Magd unsern geringen vergrabenen Schatz herbeygebracht hatte, schüttete er selbigen auf den Tisch. Es waren schöne alte Thaler und allerley Silberwerk. Davon nahm er als ein ehrfamer Cavalier nichts weiter zu sich, als einen silbernen Becher, zum Andenken, wie er sagte, an die schöne und tugendhafte Frau, und wollte daraus jederzeit auf ihre Gesundheit trinken.

Nachdem ich nun von meinem Fieber mich etwas erholt hatte, bat sie ihn flehentlich, daß er uns möchte nach Gommern führen. Obwohl er begehrte, wir sollten noch einige Tage verbleiben, da ich so schwach wäre, und hinzusetzte, wo sie denn mit mir hin wolle, sie solle mich hier warten und pflegen — so antwortete sie dennoch, sie könne nicht länger bleiben, und wolle mich lieber auf dem Rücken hinwegtragen. Da befahl er endlich, ihr einen Paß auszufertigen, hinzufügend: „Sehet euch aber wohl vor, daß ihr nicht aus dem Regen in die Traufe kommt.“ — Sie aber versetzte: „der Herr Oberste wird mir keine Urteils-Briefe geben;“ — worauf er antwortete: „er wolle es deutsch schreiben lassen, sie würde es ja lesen können.“

Da

Da er auch hier sein Wort redlich gehalten hatte, so erfuhren wir auf diese Weise seinen Namen, indem der Paß folgenderweise unterschrieben war: des Wohllichen fürstlichen Savellischen Regiments bestellter Obristwachtmeister und Hauptmann Don Joseph de Lynsa. Er schien also von spanischer Abkunft zu seyn, obwohl er das Deutsche zur Gnüge verstand. Gott wolle ihn segnen ewiglich für seine Barmherzigkeit und seinen Edelmuth! so rufen wir noch täglich in unserm dankbaren Gebete.

Von einem seiner Diener begleitet ging meine Frau ins Lager, um irgendwo eine Fuhre zu miethen, die ihr jedoch überall verweigert wurde. Da standen drey vornehme Officiere vor einem Zelte beisammen, und als sie sahen, daß die Frau so bitterlich weinte, trat der edle, gestrenge und mannhafte Herr Caspar von Potthausen hervor, und fragte: ob sie auch aus Magdeburg sey? und warum sie weine? — Nachdem sie nun ihre Noth mit kurzen Worten geklagt, schaute er sie mitleidig an und versprach, ihr eine Fuhre zu verschaffen; doch nicht nach Sommern, weil die Kroaten da herum lägen, und die Straßen sehr unsicher machten, sondern nach Ubenstädt zu ihrem Feldprediger, der auch lutherisch wäre, von dannen wir weiter gebracht werden sollten. Das nahm sie mit Dank an, und es war kaum eine Stunde vergangen, als der Wagen, mit ein wenig Stroh bedeckt, vor unserm Zelte stand. Kaum waren wir hinauf geholfen worden, als einer kam und sagte: Oberst begehre, die Magd solle zurückbleiben. Als sie nun gleich willig schien, sagte ich zu ihr: Elisabeth, bitte doch den Herrn Obersten, er solle dich lassen mit

uns ziehen, denn ich bin ein schwacher kranker Mann, es wird der Frau allein zu viel. Sie aber schwieg stille, sagte weder ja noch nein, gab auch keine gute Nacht, und ging davon; da sie es doch, nächst Gott, uns allein zu danken hatte, daß ihr Leben und ihre Ehre gerettet war. Solches schreibe ich darum öffentlich, weil ich gehört, sie solle über uns geklagt haben, als wenn wir sie nicht hätten mitnehmen wollen, aber das wird ihr Gewissen viel anders sagen.

Nachdem wir eine Zeitlang vergebens auf sie gewartet hatten, und wohl merkten, wo es hinaus wollte, fuhrn wir in Gottes Namen fort, und indem wir so durch das Lager kamen, erblickten wir mit betrübten Herzen die schönen Magdeburgischen Fahnen aufgezpflanzt, und kehrten also den rauchenden Trümmern unsrer guten Stadt den Rücken. In Olvenstädt nahm uns der Herr Schwanenberg, Feldprediger unter dem Holtschen Regimente, freundlich und brüderlich auf, räumte mir auch sein eignes Bette. Dazu kam ein lieber alter Freund, Simon Lange, aus meiner Heimath, mein Gevatter, und Schulmeister daselbst. Dessen Frau brachte mir ein Kissen unter mein Haupt, daß ich zum ersten Mal wiederum sanft ruhen konnte. Mir aber kam alles gleichsam wie im schweren Traume vor. Durch die milde Pflege erholte ich mich jedoch in wenigen Tagen sattfam, worauf wir durch barmherzigen Verstand des Herrn Hauptmann von Pothausen weiter nach Garleben und von da nach Salzwedel konvoyirt wurden, bis wir endlich, nach mancherley Ungemach, glücklich in Hamburg anlangten, wo ich bald darauf durch einen wohlweisen Rath und die ganze Gemeinde zu Kensburg in Holstein, dahin

dahin als Prediger berufen wurde, auch am siebenten Sonntag nach Trinitatis meine erste Antrittspredigt daselbst durch Gottes Gnade ablegte, wobey ich nicht vergaß, dem Allmächtigen für meine Errettung knieend zu danken, auch darauf meine Gattin mit heißen Zähren in meine Arme schloß, und Gott mit Inbrunst für meine Rettung dankte.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Empfehlung einer Schrift,
die zu Halle herausgekommen ist.

Ueber das größte Gebrechen meines Zeitalters — von Fr. Erdmann Aug. Heydenreich, Senior und Pastor zu Merseburg. Halle bey Ruff 1823. (25 Sgr.) Dem würdigen Verf. ist die Gleichgültigkeit gegen alles Religiöse das größte Gebrechen seines Zeitalters, und seine Schrift verdient von allen gelesen und beherzigt zu werden, die dieses Zeitgebrechen nach seiner Beschaffenheit, nach seinen Ursachen und Wirkungen, und zugleich die Verwahrungs- und Heilmittel dagegen wollen kennen lernen.

Wagnig.

2.

Wohlthätigkeit.

Noch wurden mir an freundlichen Gaben für die evangelische Gemeinde in Mühlhausen zu Theil: von H. S. 1 Thlr., von H. M. 7 Thlr., von e. U. durch H. W. 1 Thlr., von einer Ungen. 15 Sgr., von H. G. R. 1 Thlr. 10 Sgr. mit dem Motto:

Die sich im reinern Lichtverein

Dem Bau des bessern Glaubens weihn,

Die sngen auch den kleinsten Stein

Gern ihrem neuen Tempel ein.

In Summa habe ich erhalten 28 Thlr. 10 Sgr.

Halle, den 17. Februar 1824.

Kr. Hesekiel.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

15) Zum Besten einer kranken Familie von der Wittve F. K. 15 Sgr.

16) Bey der Hochzeitfeier des Leinwebermeisters Laute auf dem Neumarkt ist für die Armen gesammelt 22 Sgr. 6 Pf.

17) Bey der Redoute im Galathörschen Schießgraben wurden für die Armen gesammelt 11 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse,

Lehmann. Kunde.

4.

4.

Frankens Denkmal.

Se. Maj. der König haben durch die an den Bürgermeister D. Mellin gerichtete allergnädigste Cabinetsordre vom 23. December v. J. der Correspondenz, welche das Denkmal für August Hermann Franke betrifft, die Portofreyheit zu bewilligen geruhet.

Baar ist eingegangen: Von dem Herrn Archidiaconus Fulda, ferner Ertrag dessen Antrittspredigt, aus Magdeburg 10 Thlr.; vom Herrn Prediger Bök in Schechtendorf 2 Thlr.; von folgenden Schülern der Frankischen Stiftungen: von Hrn. Puz 1 Thlr., von H. Schlichting 1 Thlr., v. H. Köppe 20 Sgr., v. H. Schulze 20 Sgr., v. H. Bioll. u. II. 15 Sgr., v. H. Zschegge 15 Sgr., v. H. Rhenius 10 Sgr.; von Hrn. Consistorialrath Nebe in Minden 2 Thlr.; von Hrn. Prediger Teuen daselbst 1 Thlr.; von Hn. Baron v. d. Reck in Stockhausen 1 Thlr.; von Hrn. Prediger Meyer in Blasheim 10 Sgr.; von Hrn. Cantor Schrader daselbst 15 Sgr.; von Hrn. Landrath v. Tzschibiatovskly in Wiedenbrück 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.; von Hrn. Prediger Lauer in Gottberg 3 Thlr.; von Hrn. Prediger Seidentopf in Neuruppin 1 Thlr.; von Hrn. Justizassessor Sichter in Altruppin 2 Thlr.; von Hrn. Musikdirector Wiske in Neuruppin 1 Thlr.; von Hrn. Oberamtmann Krüger in Altruppin 1 Thlr.; von Hrn. Kaufmann Wischael Progen in Neuruppin 1 Thlr.; von Hrn. Oberlehrer D. Lepß daselbst 1 Thlr.; durch Herrn Landrath v. Alemann in Denneckenbeck, Beiträge aus dem Wansleber Kreis, 27 Sgr. 5 Pf.

5.

F r a u e n v e r e i n .

Der Verkauf der von Herrn Professor D. Marks gehaltenen Gedächtnispredigt bey dem Tode des sel. Herrn Professor M a ß hat bis jetzt Sechs und dreyszig Thaler Neun und zwanzig Silbergroschen Netto Ertrag gebracht, und diese sind nach der wohlwollenden Bestimmung des Herrn Verfassers heute in die Kasse des Frauenvereins gezahlt worden, welches ich dankbar angeige.

Halle, den 18. Februar 1824.

Dürking.

6.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle :c.
Januar. Februar 1824.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. Januar dem Bäckermeister Heinze ein S., Heinrich Louis. (Nr. 1037.) — Den 31. dem Tischlermeister Karchke eine F., Christiane Friederike Charlotte. (Nr. 70.) — Den 5. Februar dem Bäckermeister Eke eine F., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 1549.) — Den 8. dem Maurer Gerhardt ein S., Friedrich Julius. (Nr. 88^a.) — Ein unehel. S. (Nr. 74.) — Den 12. dem Tuchmachersmeister Tanneberger eine Tochter, Ida Christiane. (Nr. 1064.)

Ulrichsparochie: Den 2. Januar dem Gastgeber Träger ein S., Friedrich August. (Nr. 1624.) — Den 29. dem Tischlermeister Meyer ein S., Hugo Otto Alwin. (Nr. 238.) — Den 31. dem Gastgeber Nalsch ein S., Christian Wilhelm Hermann. (Nr. 1553.) — Den

Den 8. Februar dem Handarbeiter Gott ein Sohn, Gottfried Wilhelm Carl. (Nr. 311.) — Den 9. dem Handarbeiter Kabisch eine F., Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1580)

Moritzparochie: Den 31. Januar dem Aufwärter Strieler eine Tochter, Caroline Theresie Wilhelmine. (Nr. 495.) — Ein unehel. Sohn. (Nr. 2109.) — Den 4. Februar dem Stellmachermeister Richter ein S., Gottfried Friedrich Julius. (Nr. 553.) — Den 6. dem Hutmachergesellen Lütze ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 566.) — Den 10. vier unehel. Töchter. — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 30. Januar dem Factor Lose eine Tochter, Marie Wilhelmine. (Waisenhaus.) — Den 10. Februar unehel. Zwillingstöchter. (Nr. 1038.)

Neumarkt: Den 4. Febr. dem Maurer Diez ein S., Johann Christoph Carl. (Nr. 1348.) — Den 7. ein unehel. S. (Nr. 1315.) — Eine unehel. Tochter. (Nr. 1224)

Glauchau: Den 1. Februar dem Handarbeiter Spazier eine F., Johanne Marie Christiane. (Nr. 1819.) — Den 3. eine unehel. F. (Nr. 1840.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 15. Febr. der Schuhmachergeselle Schönbrodt mit K. S. verehel. gewes. Granz geb. Hardegen.

Neumarkt: Den 15. Februar der Leinwebermeister Daute mit J. K. Nilius.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. Febr. der Röhrmeister Kupper, alt 44 J. 1 W. Brustkrankheit. — Des Schuhmachermeisters Müßbach S., Carl Wilhelm, alt 8 J. 4 W. 1 B. 4 F. Sichtscherz. — Den 13. des Tischlermeisters Kühne S., Franz Wilhelm, alt 41 J. 8 W. 2 B. 2 F. Abzehrung. — Des Schuhmachermeisters Francke S., Adolph Julius, alt 1 W. 4 F. Krämpfe.

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 8. Febr. der Schneidermeister Grunenberg, alt 75 J. Entkräftung. — Den 10. des Scharfrichters Schmidt nachgel. F., Auguste Caroline, alt 20 J. 4 M. Steckfluß. — Den 11. des Tischlermeisters Meyer Ehefrau, alt 33 J. 6 M. 1 W. 5 F. Kindbettfieber. — Den 12. des Stellmachermeisters Wagner F., Luise Juliane Magdalene, alt 9 M. 1 W. 5 F. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Strener S., Johann Ernst, alt 2 J. 1 M. 1 W. 5 F. Auszehrung. — Den 13. ein unehel. S., alt 4 W. 1 F. Krämpfe. — Den 14. des Kaufmanns Theune Wittve, alt 63 J. 10 M. 1 W. 3 F. Brustfieber.

Moritzparochie: Den 8. Februar der gewesene Soldat Schlmüller, alt 47 J. 7 M. 1 W. 3 F. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 9 Februar des Getreidemädlers Neumeister Ehefrau, alt 61 J. 10 M. Verstopfung.

Glauch: Den 12. Februar der Bürstenbindermeister Socher, alt 42 Jahr, Schlagfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Sonntag den 22. Februar ist bey mir Pfannkuchenfest, wozu ich ergebenst einlade.

Siebigke zur Bergschenke in Cröllwitz.

Eine recht gute, empfehlenswerthe Familie beabsichtigt, einen Knaben von 12 bis 14 Jahren, der die hiesige Hauptschule besuchen will, gegen billiges Honorar in Pension zu nehmen, um dadurch zugleich ihrem eignen Sohne außer den Unterrichtsstunden einen häuslichen Gesellschafter und Unterhaltung zu verschaffen. Hierauf reflectirende Eltern belieben ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Halle, den 17. Februar 1824.

Zur Sicherung des Publikums wird hierdurch angezeigt, daß die Ausräumung der Briefkasten wenigstens täglich 3 Mal geschieht, und bestimmte Termine Morgens 8, Mittags 12 und Abends 6 Uhr dergestalt festgesetzt worden sind, daß bis zu dieser Stunde Einlagen gemacht werden können, die desselben Tages, sofern Posten abgehen, richtig werden spedirt werden.

Halle, den 16. Februar 1824.

Königl. Preuss. Grenz-Postamt.

Verkauf von Bruchsteinen.

Es soll auf zukünftigen Donnerstag als
den 26sten Februar c.

Nachmittags 2 Uhr

eine Quantität auf dem Frankensplaz vor dem Waisen-
hause hierselbst aufgeruthete Bruchsteine öffentlich an den
Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in klin-
gendem Preuss. Courant an Ort und Stelle gerichtlich ver-
kauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt ge-
macht wird.

Halle, den 17. Februar 1824.

Königl. Preuss. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha.

Im Auftrage.

Penseler, Gerichtsamts-Actuarius.

Alle Arten überspinnene Knöpfe, sowohl en gros
als in Duzend, wie auch Bordüre zum Befestigen der
Herrnröcke in verschiedenen Farben empfiehlt zu den billig-
sten Preisen

J. H. Lampe
in der Schmeerstraße im Einhorn.

Am Dienstage ist auf dem Waisenhouse ein goldener
Fingerring gefunden worden. Herr Factor Lohse wird
demjenigen, der sich als Eigenthümer legitimiren kann,
anzeigen, wo derselbe abzuholen ist.

Von dem monatlichen Verzeichniß neuer Bücher, Mus-
fikalien, Landkarten, Kupferstiche u. ist 1824 Nr. 1 die
im Januar erschienenen Neuigkeiten enthaltend, unent-
geltlich bey dem Buchhändler K ü m m e l in Halle zu
haben.

Da von Einer Königl. Allerhöchst privilegirten Hagel : Asscuranz : Gesellschaft zu Berlin mir die Agentur für das laufende Jahr wiederum übertragen ist : so ersuche ich diejenigen , die ihre Feldfrüchte für eine bestimmte Prämie gegen Hagelschaden versichern wollen , sich gefälligst desfalls an mich zu wenden , wobey ich zugleich bemerke , daß die neue Auflage der Verfassungs : Urkunde nebst Anhang für 5 Silbergroschen und ein doppeltes Exemplar der Declarationen nach der neuern Bestimmung à 1 Sgr. in meinem Comptoir zu haben sind.

Halle , den 1. Februar 1824.

Abt. Wolff Barnitson ,

Agent der Wohlöbl. Hagel : Asscuranz : Gesellschaft
in Berlin.

Den 26sten und 27sten Februar ist Gelegenheit nach
Berlin bey Hagen in der großen Steinstraße Nr. 162.

Aechte Windsorfeise von Birmingham à Stück 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
empfiehet

J. A. L. Blüthner.

Große Ulrichsstraße.

Eine große Wäschrolle steht zu verkaufen , Fleischer-
gasse Nr. 133.

In meinem Hause in der Märkerstraße sub Nr. 408
ist die erste Etage , bestehend aus 10 Stuben , 9 Kam-
mern , Pferdestall für 4 Pferde , Wagenremise und Holz-
stall nebst Mitgebrauch des Wasch- und Kollhauses so wie
des Trockenbodens , im Ganzen oder nach Umständen auch
getheilt zu vermietzen . In den Stunden von 2 — 5 Uhr
Nachmittags wird man mich täglich in meiner Wohnung
finden.

Der Prof. Medic. Niemeyer.

Daß ich die Bäckerprofession wieder betreibe und
auch feines weißes Stärkemacher : Weizenmehl verkaufe ,
zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an und bitte
um geneigten Zuspruch.

Felbrig jun.
auf dem Steinwege.

Necht engl. Siegel: Oblaten mit Figuren, die Schachtel 17½ Sgr. und 1⅓ Thlr., transparente Oblaten die Schachtel 10 Sgr., rothe Tinte das Glas 2½ Sgr., dichte rothe Zeichentinte aus Crapp das Glas 15 Sgr., dichte schwarze Zeichentinte das Glas 1 Thlr., schwarze Tinte, aufgelöset Crapp Carmin, zum coloriren der Kupferstiche, das Glas 20 Sgr., Purpur und Rosa Crapp Carmin das Loth 2½ Thlr., Ultramarin das Loth 5 Thlr., blauer Carmin zum auflösen das Loth 1⅓ Thlr., so wie auch andern dichten rothen Carmin empfiehlt die Gerlach'sche Handlung, Klausstraße Nr. 826.

Ein neues gut gestochenes und gewiß auch getroffenes Bildniß Sr. K. Hoheit des Kronprinzen, ganz in der Größe des Bildnisses Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin, ist in Halle bey dem Buchhändler Kümmerl unter dem goldnen Ringe am Markte zu haben. Preis 10 Sgr.

Fetten geräucherten Rheinflachs, marinirte Muscheln, bittere Pomeranzen, so auch mit nächster Hamburger Post wieder große holl. Ausern empfiehlt

C. H. Kisel am Markte.

Auction. Montags den 23sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage soll im Scharrngebäude eine Quantität Porzellan und Steinguth, bestehend in Tassen, Kannen, Schüsseln, Tellern, Terrinen u. s. w., desgleichen eine Parthie verschiedene Gläser und Pokale, auch Zinn, Kupfer und Messinggeschirr, Wäsche, Federbetten, Kleidungsstücke, ein Klavier und verschiedene Meubles und Hausgeräthe, auch mehrere Kupferstiche unter Glas und Rahmen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Außer dem oben bemerkten Klavier soll auch ein sehr gut conditionirtes tafelförmiges Fortepiano, so wie auch ein großer kupferner Waschkessel, Dienstags den 24sten ejusd. daselbst mit vorkommen.

Halle, den 17. Februar 1824.

A. W. Kögler.

Den 28. Februar

Fünftes Abonnements-Concert.
Richter.

Um fernere Eröffnungen der an mich adressirten Briefe zu verhüten, zeige ich allen in- und auswärtigen mit mir in Geschäfts-Verbindung stehenden Freunden ergebenst an: daß ich nicht mehr in dem Laden am Markte neben der Löwen-Apotheke, jetzt von Herrn Schmidt u. Comp. bewohnt, sondern in meinem auf der Rannischen Straße, ehemals dem Herrn Manické gehörenden Hause anzutreffen bin.

Halle, den 18. Februar 1824.

Franz Friedrich Finger.

Ich bitte ein in- und auswärtiges Publikum, niemanden ohne schriftliche Anweisung auf meinen Namen etwas zu borgen, hauptsächlich außerhalb der Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß ich ein großes Rittergut im Auftrage zu verkaufen habe.

Halle, den 16. Februar 1824.

J. C. Lüttig, Gastwirth zur Rose.

Von Klopstocks Werken ist der 9te und 10te Band erschienen.

Ich habe von Klopstocks Werken und den dazu gehörigen Kupfern, so wie von den Supplementen zu Schillers Werken noch einige wenige Exemplare zu dem Pränumerationspreise vorräthig. Bey erstern ist ein erhöheiter Preis bereits eingetresen.

Eduard Anton.

Es soll eine in Planenaer Aue belegene Wiese, einen Acker enthaltend, verkauft werden; von wem? erfährt man in Schlaucha hinter der Mauer Nr. 1733 bey
Fritsche.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.